

ZDF Presse

Mit dem Zweiten sieht man besser



Eine verhängnisvolle Nacht

Fernsehfilm der Woche

Mo 16. September 2013 | 20:15 Uhr

Eine verhängnisvolle Nacht

Der Fernsehfilm der Woche

Montag, 16. September 2013, 20.15 Uhr

Inhalt

- 2 **Realistischer Stalking-Thriller**
Vorwort von Günther van Endert
- 3 **Eine verhängnisvolle Nacht**
Stab, Besetzung, Inhalt
- 4 **Wenn aus Liebe Hass wird**
Interview mit Miguel Alexandre
- 7 **Der Täter ist sehr eloquent**
Interview mit Silke Bodenbender
- 9 **Beängstigend und bedrohlich**
Interview mit Matthias Brandt
- 12 **Bildhinweis, Impressum**

Realistischer Stalking-Thriller

Vorwort von Günther van Endert

Es kann jeder passieren. Sie verliebt sich in einen gut aussehenden charmanten Mann. Sie erleben glückliche Stunden. Auch die Kinder sind erfreut über den neuen "Papa". Und dann gibt es eine einzige verhängnisvolle Nacht, in der der wunderbare Mann ein anderes, sein wahres Gesicht zeigt. Und nicht genug damit, ist dies erst der Anfang einer lang anhaltenden Tortur. Der körperlichen Gewalt folgt die noch zerstörerische psychische. Die Justiz kann den Gewalttäter verurteilen und eine Gefängnisstrafe verbüßen lassen. Das Opfer vor den Nachstellungen nach seinem Knastaufenthalt wirksam schützen, kann sie nicht. Und so gerät die Frau in einen Alptraum...

Silke Bodenbender und Matthias Brandt tragen den Film mit großem Schauspiel, und gestalten mit Autor Harald Göckeritz und Regisseur und Kameramann Miguel Alexandre den Fall als einen packenden Thriller. Weil es spannend erzählt ist, prägt sich das Thema, um das es geht, tief ein. Denn die Vorstellung ist realistisch, dass jede Frau auf diese Weise von einem glücklichen Leben in die Hölle auf Erden geraten kann. Der Film ergreift in jedem Moment - bis zum konsequent entwickeltem Ende hin.

*Redaktionsleiter Fernsehspiel II,
Günther van Endert*

Montag, 16. September 2013, 20.15 Uhr

Eine verhängnisvolle Nacht

Der Fernsehfilm der Woche

Buch	Harald Göckeritz, Miguel Alexandre
Regie	Miguel Alexandre
Kamera	Miguel Alexandre
Musik	Wolfram de Marco
Produktion	Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH & Co. KG, Hamburg
Produzenten	Jutta Lieck-Klenke, Dietrich Kluge,
Herstellungsleitung	Roger Daute
Produktionsleitung	Chris Schmelzer
Schnitt	Tobias Forth
Szenenbild	Thomas Franz
Ton	Eric Rueff
Musik	Wolfram de Marco
Kostüm	Wiebke Kratz
Maske	Ulrich Ritter, Nicola Schallon
Redaktion	Günther van Endert
Länge	89:11 Minuten

Die Rollen und ihre Darsteller

Hannah	Silke Bodenbender
Bernd Vossler	Matthias Brandt
Paula	Jella Haase
Niklas	Dustin Raschdorf
Hannahs Vater	Rolf Becker
Chiara	Ulrike C. Tscharre
Herbert Weih	Hansa Czypionka
Anwalt	Albrecht Ganskopf
Lukas	Neel Fehler
Richter	Ulrich Dedow
Zellengenosse und andere	Kailas Mahadevan

Inhalt

Aus Liebe wird Hass: "Eine verhängnisvolle Nacht" erzählt die Geschichte einer selbstbewussten Frau, die zufrieden war mit ihrem Leben und der Welt - bis sie sich in den falschen Mann verliebt und das Opfer von gewalttätiger Obsession wird.

Hannah hat ihr Leben im Griff. Die alleinerziehende Mutter hat zwei tolle Kinder. Sie unterrichtet an einem Hamburger Gymnasium. Und eines Tages steht ihr Traummann mitten im Lehrerzimmer. Der neue Kollege Bernd - ein Frauenverstehender

Er gewinnt ihr Herz und das ihrer Kinder. Viel weiß Hannah nicht über den fremden Mann, in den sie sich Hals über Kopf verliebt. Als Hannah sein wahres Gesicht erkennt, ist es zu spät. Hinter der freundlichen, charmanten Art verbirgt sich ein jähzorniger Charakter. Bernd rastet ohne Vorankündigung aus. Schließlich passiert das Schlimmste, was einer Frau passieren kann. Eines Nachts wird Hannah von Bernd vergewaltigt. Statt zu schweigen, geht sie zur Polizei. Er wird verurteilt und muss für zwei Jahre ins Gefängnis.

An dem Tag, an dem Bernd vorzeitig entlassen wird, beginnt für Hannah der wahre Albtraum. Bernd passt sie auf dem Schulparkplatz ab, wirft ihr vor, sein Leben zerstört zu haben und beginnt, sie zu terrorisieren. Die Polizei ist machtlos. So versucht Hannah sich selbst und ihre Kinder zu schützen: Sie lässt ihren Namen aus dem Telefonverzeichnis streichen, holt ihre Kinder nur noch persönlich ab und ist im ständigen Kontakt mit ihrem Anwalt.

Hannah fühlt sich mehr und mehr von der Welt alleingelassen, sieht dann doch einen Ausweg. Sie wird alles aufgeben für ein neues Leben: Gemeinsam mit ihren Kindern zieht sie an die Ostsee. Eine gute Entscheidung, denn alles scheint sich zum Guten zu wenden. Bis eines Tages ihr Peiniger wieder auftaucht. Aus dem Albtraum wird ein Kampf um Leben und Tod.

Wenn aus Liebe Hass wird

Interview mit Miguel Alexandre

Worum geht es in diesem Film?

Es geht in diesem Film um eine Frau, die sich bedroht fühlt und auch tatsächlich bedroht ist. Sie hatte ihr Leben bisher im Griff: Sie ist

alleinerziehende Mutter, erfolgreich im Beruf, hat alles unter Kontrolle. Dieser Frau wird der Boden unter den Füßen weggezogen, als sie einen neuen Mann kennenlernt.

Wir wollen ausloten, was mit einem Menschen passiert, der in seinen Grundfesten erschüttert wird: Zwei Menschen öffnen sich einander, lassen Nähe und Abhängigkeit zu, die Beziehung scheitert aber dramatisch. Aus Liebe wird Hass, aus psychischer Abhängigkeit entsteht psychische Gewalt, nämlich Stalking. Aber der Film ist an dieser Stelle nicht zu Ende, sondern geht weiter: Die psychische Gewalt geht über in einen Strudel tatsächlicher physischer Gewalt, aus dem die Frau sich retten muss.

Wir möchten mit dieser Geschichte die Geschichte einer ganz normalen Frau erzählen und damit hoffentlich eine Projektionsfläche für die Zuschauer bieten. Denn das ist ja das Tolle am Filmemachen - dass man teilnehmen kann an Geschichten, die der Frage nachgehen "Was wäre wenn?". In diesem Fall: "Was wäre, wenn mein Leben komplett aus dem Ruder geraten würde?" Das Interessante für die Zuschauer ist dabei die Tatsache, dass sich die Geschichte in einer uns vertrauten, alltäglichen Umgebung abspielt. Umso beängstigender ist es, dabei zuzusehen, wie dünn diese "Schicht der Zivilisation" letztlich ist, wenn die eigene Existenz auf dem Spiel steht.

Thriller oder Drama – wohin wollen sie den Zuschauer mitnehmen, das Thema ist ja nicht ohne?

Die filmischen Mittel, die ich einsetze, gehen ganz klar in Richtung Thriller, aber die Figuren sind absolut geerdet. Diese Verbindung ist das Reizvolle: Eine gelungene Mischung aus Thriller und Drama – mit wahrhaftigen, glaubwürdigen Figuren. Ich hoffe, diese Mischung ist uns gelungen.

Was genau ist das Zerstörerische an psychischer Gewalt wie Stalking?

Ich glaube, das Problem an Stalking ist, dass man ihm relativ ohnmächtig gegenüber steht. Man kann so wenig dagegen tun, und das Gesetz schützt einen nicht wirklich: Erst, wenn physisch tatsächlich ein Übergriff stattgefunden hat, kann man eingreifen. Der Stalker kann also, wenn er weiß, welche Grenzen er einhalten muss, sein Opfer an den Rand der Verzweiflung bringen.

Ist Schutz möglich?

Ja, ich glaube Schutz ist schon möglich, wenn man die Lage des Opfers ernster nehmen würde: Dass also Alarmzeichen oder konkrete Dinge, die passiert sind - auch psychischer Druck - zum Anlass genommen würden, um das Opfer mehr zu schützen.

Man könnte postulieren, dass sie sich mit ihren Filmen und Drehbüchern besonders für den Weg von Frauen interessieren – vor allem von starken Frauen, die über sich hinaus wachsen. Sie zeigen das sehr realitätsnah. Warum kennen sie sich damit eigentlich so verdammt gut aus? Wie gehen sie an die Figuren ran?

Ich denke nicht in der Kategorie Mann/Frau sondern in der Kategorie Mensch. Die Geschichten, die mir in den letzten Jahren begegnet sind, hatten halt zufälligerweise Frauen im Zentrum des Geschehens. Ich glaube nicht, dass ich ein besonderer Kenner der Frauenpsyche bin, sondern ich gehe da als Mensch ran. Natürlich unterscheiden sich Männer und Frauen in ihren Sensibilitäten. Man muss nur dafür Sorge tragen, dass sich das in der Psychologie der Figuren widerspiegelt.

Was macht das Spiel von Silke Bodenbender so besonders?

Ich habe mal im Scherz zu Silke gesagt, sie sei ein totaler "Streber" – und zwar im besten Sinne – weil sie sich unglaublich perfekt vorbereitet. Und sie ist sehr ehrgeizig darin, die Figur in der Theorie auszuloten. Aber wenn sie dann an den Set kommt, ist sie in der Lage, das in den Hintergrund zu drängen und dann wirklich da zu sein, "in the moment" zu sein, also echt und durchlässig - aber auf einem starken Fundament, das sie sich erarbeitet hat. Sie hat dann keine Angst, diese dunklen Gefühle zuzulassen, deswegen wollte ich wieder mit ihr zusammen arbeiten.

Was macht das Spiel von Matthias Brandt so besonders?

Dieser Film ist die erste Zusammenarbeit mit Matthias Brandt gewesen, und ich habe ihm gleich am zweiten Tag gesagt: "Es ist so eine Freude, dir zuzusehen, weil du so wandlungsfähig bist". Ich ertappte mich dabei, dass ich ihn bat, nochmal eine andere Variation zu spielen, weil ich einfach Lust hatte zu sehen, wie er es macht. Ich bin begeistert von seinem Spiel und der unglaublichen Natürlichkeit.

Macht Liebe blind oder sehend?

Sehend.

Ist Liebe immer auch Kampf?

Ja, in gewisser Weise schon. Ich glaube, an der Liebe muss man arbeiten, weil sie sich wandelt – wie auch wir uns als Menschen ständig wandeln. In jedem Fall darf man die Liebe nicht als selbstverständlich hinnehmen.

Der Täter ist sehr eloquent

Interview mit Silke Bodenbender

Sie haben sich einen Namen gemacht mit Rollen, in denen sich die Frauen, die sie spielen, in ganz besonderem Maße entwickeln, kämpfen und über ihre Grenzen hinaus wachsen - und dass sie dies besonders realitätsnah tun, alles geben und zwar mittlerweile mehrfach preisgekrönt. Wie muss eine Rolle sein, damit sie für Sie interessant ist?

Eine Rolle muss mir immer wieder etwas Neues bieten, so dass ich das Gefühl habe, da kann ich über mich hinaus wachsen, jemanden verkörpern, den ich so noch nicht kenne oder mir einfach neue Fähigkeiten aneignen. Hier ist es die emotionale Ausnahmesituation, diese völlig verwirrte Angst, die mich gereizt hat. Wichtig ist auch, dass eine Figur Ambivalenz zulässt. Im Falle der Hannah muss der Gedankengang möglich sein, dass auch sie sich vielleicht nicht ganz normal verhält. Dabei geht es nicht um Schuld, sondern darum, auf allzu einfache Schablonen zu verzichten und Menschen und Situationen möglichst so komplex zu zeigen, wie sie in der Wirklichkeit sind. Diese verschiedenen Facetten sind mir wichtig.

Was für eine Geschichte erzählt "Eine verhängnisvolle Nacht"?

Der Film erzählt die Geschichte einer selbstbewussten alleinerziehenden Frau, die sehr früh Mutter geworden ist und sich nach Jahren traut, wieder einen Mann in ihr Leben zu lassen, der dann aber gewalttätig wird. Sie zeigt ihn wegen Vergewaltigung an, woraufhin er vor Gericht schuldig gesprochen wird. Damit endet Hannahs Leidensweg aber nicht, sondern er beginnt erst richtig mit dem Ende der Haftstrafe. Da der Täter sie für sein kaputtes Leben verantwortlich macht und in seiner Rachsucht vor nichts zurück schreckt, sieht sie sich plötzlich einer überwältigenden psychischen und auch physischen Bedrohung ausgeliefert, der sie mit ihren Kindern und einem pflegebedürftigen Vater nicht entkommen kann.

Was für eine Frau ist Hannah?

Hannah ist eine selbstbewusste Frau, die sehr behütet aufgewachsen ist und klare Vorstellungen vom Leben hat. Mit viel Kraft und Disziplin gelingt es ihr alleine, ihren Kindern ein glückliches Familienleben zu bieten, wobei sie, was sie selbst betrifft, in allem sehr gezügelt ist. Dann aber tritt plötzlich dieser Mann in ihr Leben und wirft sie - nach wenigen Momenten des Glücks - völlig aus der Bahn. Sie wird unsicher, schüchtern, psychisch labil. Sie verliert komplett den Boden unter den Füßen.

Wie reagiert Hannah auf die Bedrohung, die nicht nur sie betrifft, sondern auch ihre Kinder?

Sie bekommt Angstattacken, und die Panik ist nach zwei Jahren sofort wieder da. Ab diesem Zeitpunkt ist für sie keine Normalität mehr möglich. Jeder Schatten, jedes Geräusch ist bedrohlich, sie sieht ihre Kinder in ständiger Gefahr, schränkt sie deshalb ein. Sie fängt an, anderen Menschen, selbst ihren Freunden, zu misstrauen.

Wie gerät ein Mensch in diese Situation?

Ich glaube, dass etwas Vergleichbares jedem Menschen zustoßen kann, was diese Figur ja so interessant macht. Wir sehen eine normale Frau, die aus ihrem normalen Leben heraus gerissen wird. Vielleicht hätte sie zu Beginn, als er sie zum ersten Mal schlägt, anders reagieren können, aber das ist schwer zu sagen. Wie schnell muss man da einen Schlussstrich ziehen? Eigentlich sofort, denkt man als Außenstehender, aber sie möchte die Beziehung unbedingt retten, gerade auch, weil der neue Partner ein gutes Verhältnis zu den Kindern aufgebaut hat.

Was genau macht Opfer psychischer Gewalt so hilflos gegenüber den Tätern?

In ihrem Fall ist es so, dass Hannah von der Polizei nicht die Hilfe bekommt, die sie sich erhofft. Sie fühlt sich machtlos, weil sie nichts beweisen kann. Der Täter ist sehr eloquent und schafft es, sogar in ihrem nächsten Umfeld Zweifel an ihren Aussagen zu säen. Sie verspürt eine große Hilflosigkeit, keiner glaubt ihr – nicht mal die beste Freundin.

Wie reagiert die Freundin?

Ihre beste Freundin tut eigentlich alles und unterstützt sie, wo sie kann. Nach einer Zeit gibt sie Hannah aber zu verstehen, dass sie es auch mal gut sein lassen soll. Sie verliert zwischenzeitlich den Kontakt zu Hannah, deren inneres Leiden sie nicht immer nachvollziehen kann. Von außen betrachtet trägt Hannahs Verhalten ja tatsächlich teils paranoide Züge. Das ist das Perfide an der Situation.

Was ist ihnen besonders wichtig zu zeigen?

Wichtig war uns, bei einem Thema wie diesem die Situation der Frau möglichst wahrhaftig darzustellen und nicht einen nur auf die Spannung hin gestrickten Thriller draus zu machen.

Macht Liebe blind oder sehend?

Hannah verliert sicherlich einen Teil ihrer sonst so klaren Sicht auf die Dinge.

Ist eine Liebesbeziehung zwangsläufig immer auch Kampf?

Nein, und ich glaube auch nicht, dass man von einem so extremen Einzelfall auf Beziehungen allgemein schließen kann. Denn auch, wenn Hannah eine Frau wie viele ist, bleibt Bernd doch eindeutig ein stark gestörter Mensch.

Beängstigend und bedrohlich

Interview mit Matthias Brandt

Was für eine Geschichte erzählt "Eine verhängnisvolle Nacht"?

Es ist die Geschichte von zwei Menschen, die sich begegnen, beide sind Teil eines Lehrerkollegiums. Der Lehrer Bernd Vossler kommt neu an eine Schule und lernt Hannah kennen. Die beiden empfinden große Sympathie füreinander, kommen zusammen, und dann zeigt sich, dass dieser Mensch einen psychischen Defekt hat - so würde ich es jetzt mal nennen - der vorher nicht erahnbar war. Ein Mann, der uns zuerst als netter, sympathischer Mensch begegnet, offenbart seine andere Seite erst später. Wir erleben die Konsequenzen, die das nicht nur für die Beziehung dieser beiden Menschen hat, sondern auch für die Umgebung - bis zu einem relativ dramatischen Finale.

Was für einen Mann spielen sie in diesem Film?

Was für mich vornehmlich interessant war und mich bewogen hat, die Rolle anzugehen, sind die extremen Schwankungen in der Figur – diese sehr, sehr unterschiedlichen Seiten und Charakterzüge. Und ich glaube, dass Bernd Vossler jemand ist, bei dem die Brüche in den Charakterfarben sehr, sehr abrupt passieren. Es gibt da keine großen Übergänge. Insofern ist das eine nur schlecht, oder vielleicht auch gar nicht berechenbare Figur. Was schon dazu führen kann, dass man vor dem Mann mitunter Angst haben kann.

In "Gegenüber" spielen sie einen Mann, der häusliche Gewalt still erduldet und erträgt, in "Eine verhängnisvolle Nacht" kann der Mann die Frau nicht loslassen, gehen lassen. Was ist Ihnen besonders wichtig, dabei zu zeigen?

Ich habe nie – bei allen Rollen, die ich spiele – eine Art erzieherischen Impuls. Mich interessieren einfach Menschen, die unterschiedlichsten Farben menschlicher Emotionalität und der menschlichen Psyche. Ich finde immer: Wenn mit so einer Erzählung eine zu eindeutige Absicht verfolgt wird, dann wird sie flach und uninteressant. Deshalb hat sich für mich bewährt, mich immer voll und ganz auf meine Figur zu konzentrieren und diese möglichst genau zu erzählen und herauszufinden, was sie umtreibt.

Wie entsteht eine solch' gefährliche Beziehungsdynamik?

Ich glaube, dass der Mann in diesem Film sich letztlich im Recht und damit hochgradig ungerecht behandelt fühlt. Aus diesem Gefühl der Ungerechtigkeit heraus kann man doch sehr große Kräfte entwickeln. Das kann ein großer Motor sein und wenn man psychisch so disponiert ist, dann kann man dadurch eine sehr destruktive Energie entwickeln, keine Frage.

Ich habe das selber in der Form nicht erlebt, aber deshalb ist ja ein Bestandteil meines Berufes, mir alles Mögliche vorstellen zu können, und das muss ich ja, sonst könnte ich es nicht spielen. Und oft ist es nur eine Vergrößerung von Impulsen, die natürlich jeder kennt und die wir wahrscheinlich tagtäglich x-mal erleben: Also z.B. der cholerische Ausbruch im Straßenverkehr, weil es mir nicht schnell genug geht oder weil jemand vor mir idiotisches Zeug macht. Das übersetzt man dann in andere kritische Situationen. Verstehen tue ich das alles.

Warum bekommt Bernd Vossler diese derartigen Gewalt-Attacken?

Das "Warum" interessiert mich in dem Zusammenhang nicht so. Wenn man möchte, kann man sich da was zusammen konstruieren. Ich denke, das Verhalten ist so derartig extrem, dass es sich nicht rein biographisch begründen lässt, da gibt es sicherlich auch eine psychische Veranlagung. Sonst müsste ich ja 300 Amokläufern begegnen, wenn ich durch die Stadt gehe. Aber Bernd Vossler hat ja zwei Gesichter, anders würde es auch nicht funktionieren. Auch das kennt man ja selbst im Kleinen aus allen möglichen Bereichen: Man ist schnell geneigt, jemandem, der Hilfe sucht, eine Art von Hysterie zu unterstellen. Da Bernd ein intelligenter Mann ist, arbeitet er genau damit und spielt damit, und das kann etwas Beängstigendes, Bedrohliches haben.

Was genau macht Opfer psychischer Gewalt so hilflos gegenüber den Tätern? Wie muss sich das anfühlen?

Die Grenzüberschreitung ist das Beängstigende: Da ist jemand, der keinerlei Distanz mehr hält, also kein Gespür für die Aura des anderen hat – oder gerade absichtlich diese Grenze verletzt. Das kann extrem bedrängend und beängstigend sein. Wenn man das Gefühl bekommt, die Situation ist nicht mehr mit normalen Verhaltensmaßstäben, die wir uns auferlegt haben, regelbar. Der Andere setzt sich einfach darüber hinweg, und ich bin das Opfer dieser Person und verfüge nicht über entsprechende Mittel, mich dagegen zu wehren. Ich glaube, dass es außer der Gegengewalt, die man ja nicht möchte, kein wirkungsvolles Mittel gibt, sich dagegen zu wehren. Die Gefahr ist ja, vom anderen so manipuliert und selbst in ein Verhalten manövriert zu werden, dass man eigentlich zutiefst ablehnt. Das ist das Schreckliche daran.

Macht Liebe blind oder sehend?

Liebe macht sowohl blind als auch sehend, weil es ja extrem damit zu tun hat, auf welchen Menschen ich da treffe. Meine bescheidene Lebenserfahrung sagt mir, dass ja der Mensch, den ich liebe, erst mal dafür nichts kann und insofern darf ich ihn auch für gar nichts verantwortlich machen. Ich glaube, dass ist der große Fehler und auch der tragische Kern dieser Geschichte, die wir erzählen: Da ist ein Mann, der eine Frau liebt – das will ich gar nicht bestreiten – und sie verantwortlich macht für diese Liebe und dafür, dass diese Liebe nicht so funktioniert, wie er sich das vorstellt, woran er aber ja – wenn man so will – Schuld ist. Ich glaube, dass Beziehungen immer wieder scheitern an gegenseitigen Ansprüchen, die gar nicht erfüllbar sind.

Ist Liebe immer auch Kampf?

Das muss nicht sein, es kommt auf die Menschen an, die da aufeinander treffen und einander sehr viel zeigen. Wie sich das gestaltet, kann sehr unterschiedlich sein. Klischees taugen da gar nicht zur Bewertung einer so komplizierten Sache, wie einer Beziehung zwischen zwei Menschen.

*Die Interviews führte Claudia Maxelon,
Network Movie Film- und Fernsehproduktion*

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Christiane Diezemann
Telefon: 040-66985171
E-Mail: diezemann.c@zdf.de

Bildhinweis:

Fotos sind erhältlich über die ZDF-Pressestelle,
Telefon: 06131 – 70-16100, und über
<http://bilderdienst.zdf.de/presse/eineverhaengnisvollenacht>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle

Verantwortlich: Alexander Stock

Foto: ZDF, Marion von der Mehden

presse@zdf.de

©2013 by ZDF